

Bildungsgipfel

**Soziale Selektion im österreichischen
Bildungswesen**

Internet Pfad:

[www.equi.at>team>lassnigg>vorträge\(lectures\)](http://www.equi.at/team/lassnigg/vortraege(lectures))

6.12.2009

Vorbemerkung

- „Education is not for sale“
 - was heisst education?
 - Was heisst sale?
- Marktversagen - Politikversagen?
 - Was ist das Problem in Österreich?

Diskussionspunkte

Vorschlag

- Was wissen wir über die soziale Selektion?
 - konzeptionell
 - empirisch
- Politischer Umgang
 - Verleugnung
 - „Chancengleichheit“
- Gegenstrategien
 - In welchen Bereichen
 - „systemisch“ vs. „kurativ“

Konzeptionell

- Zusammenhang von Bildungsbeteiligung, Bildungsergebnis mit sozialen Hintergrundvariablen besteht, sollte nicht gegeben sein
 - sozialer Status: am schwierigsten zu lösen
 - Geschlecht: komplex, aber Verbesserung für „privilegierte“ Schichten
 - Ethnie; besonders scharfe Benachteiligung
 - Region: immer noch große Unterschiede
- Grundergebnis der einschlägigen Forschung
 - In allen Systemen besteht im Hochschulwesen ein Zusammenhang zwischen dem sozialen Hintergrund und der Beteiligung
 - Je stärker die Schulsysteme selektieren, je stärker ist dieser Zusammenhang
- Interpretation: „Anomalie“ oder Statusreproduktion
 - „Anomalie“: immer wieder mit „Erstaunen“ Ungleichheit feststellen
 - Statusreproduktion: gezielte Förderung wichtiger als Systemregelung
 - In jedem System werden sich die „Privilegierten“ durchsetzen und Vorteile verschaffen*

Konzeptionell

- Grundsätzlich ist soziale Selektion nicht so leicht nachzuweisen, Frage der Fähigkeiten vs. Hintergrund
 - Sind die „Privilegierten“ genetisch besser ausgestattet?
 - Internationale Vergleiche: Streuung der Leistungen verschieden
- Man geht heute davon aus, dass Beteiligung, Leistungen möglichst entkoppelt sein sollten...

Empirisch

- ...aber: Lernen ist kumulativer Prozess, der von den jeweilig früheren „Inputs“ abhängig ist
 - Frühere Unterschiede sind nicht mehr reversibel
- Daher müssen sozial ausgleichende Maßnahmen möglichst früh ansetzen
 - Es gibt namhafte Forscher(Innen), die schätzen, dass frühere Unterschiede nicht mehr ausgeglichen werden können
- Ökonomische Analysen zeigen, dass frühere Teilung in leistungsabhängige „Tracks“ z.B. Hauptschule und AHS die soziale Abhängigkeit deutlich verstärkt
 - Vier Jahre früher > ein Viertel

Schätzergebnisse

Basis von TIMSS und TIMSS-repeat: *“Thus, a difference in the age of first tracking of four years is related to a difference in the FBE [= Family Background Effect; d.Verf] of an order of magnitude of roughly one quarter of the international mean of the whole FBE.”* (Schuetz, Ursprung, Woessmann 2005, 34)

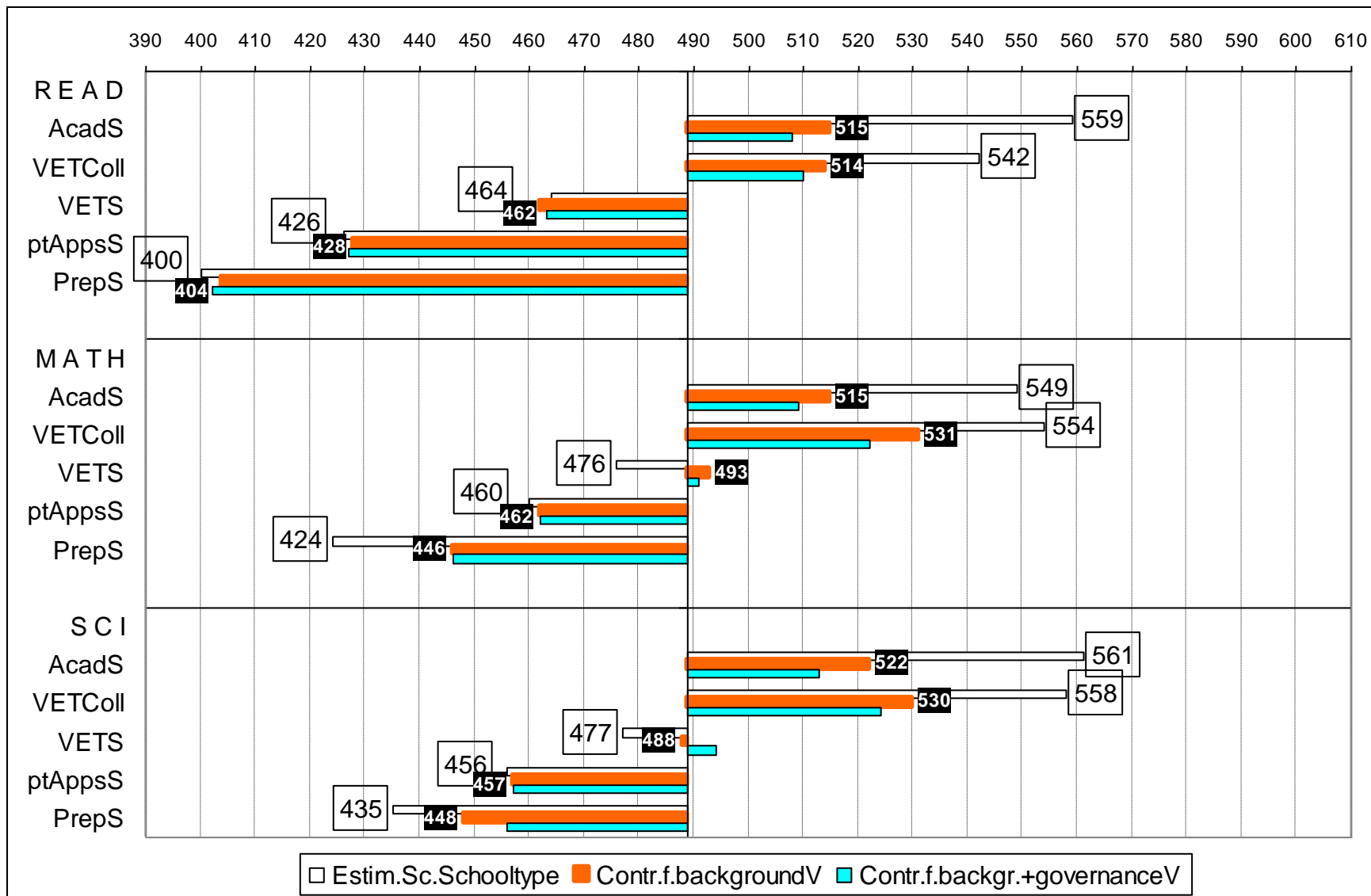
Basis von mehreren Wellen von PIRLS, PISA und TIMSS: *“This analysis provides preliminary results about the impact of early tracking on the level and distribution student performance. The results consistently indicate that early tracking increases inequality in achievement. Although the evidence on the level of performance is less certain, there is very little evidence that there are efficiency gains associated with this increased inequality. (...) These preliminary results suggest that countries lose in terms of the distribution of outcomes, and possibly also in levels of outcomes, by pursuing such policies.”* (Hanushek, Woessman 2006, 10-11)

Empirisch Österreich

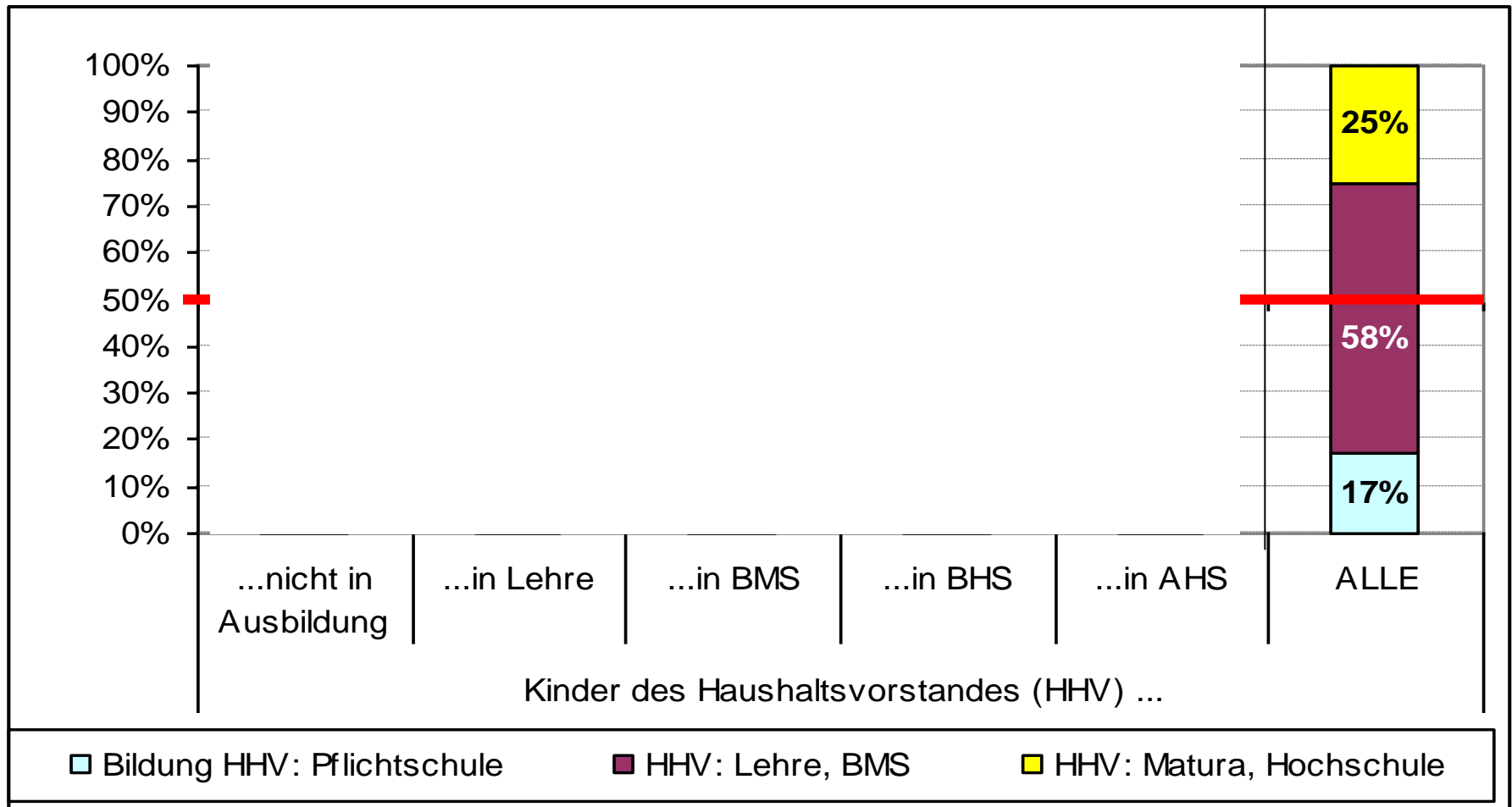
- Wenig Ergebnisse, die meisten erst durch die PISA-Studien angestossen
- Ergebnisse v.a. für Bildungsstatus der Eltern
 - Leistungen der 15-Jährigen
 - Zusammensetzung der 17-Jährigen
 - Effekte verschiedener Variablen auf höhere Schulen
 - Vätergeneration der Studierenden
- Weiterbildung wirkt verstärkend
 - Klarer Zusammenhang vorherige Bildung und spätere Weiterbildung

Estimated Scores by schooltypes

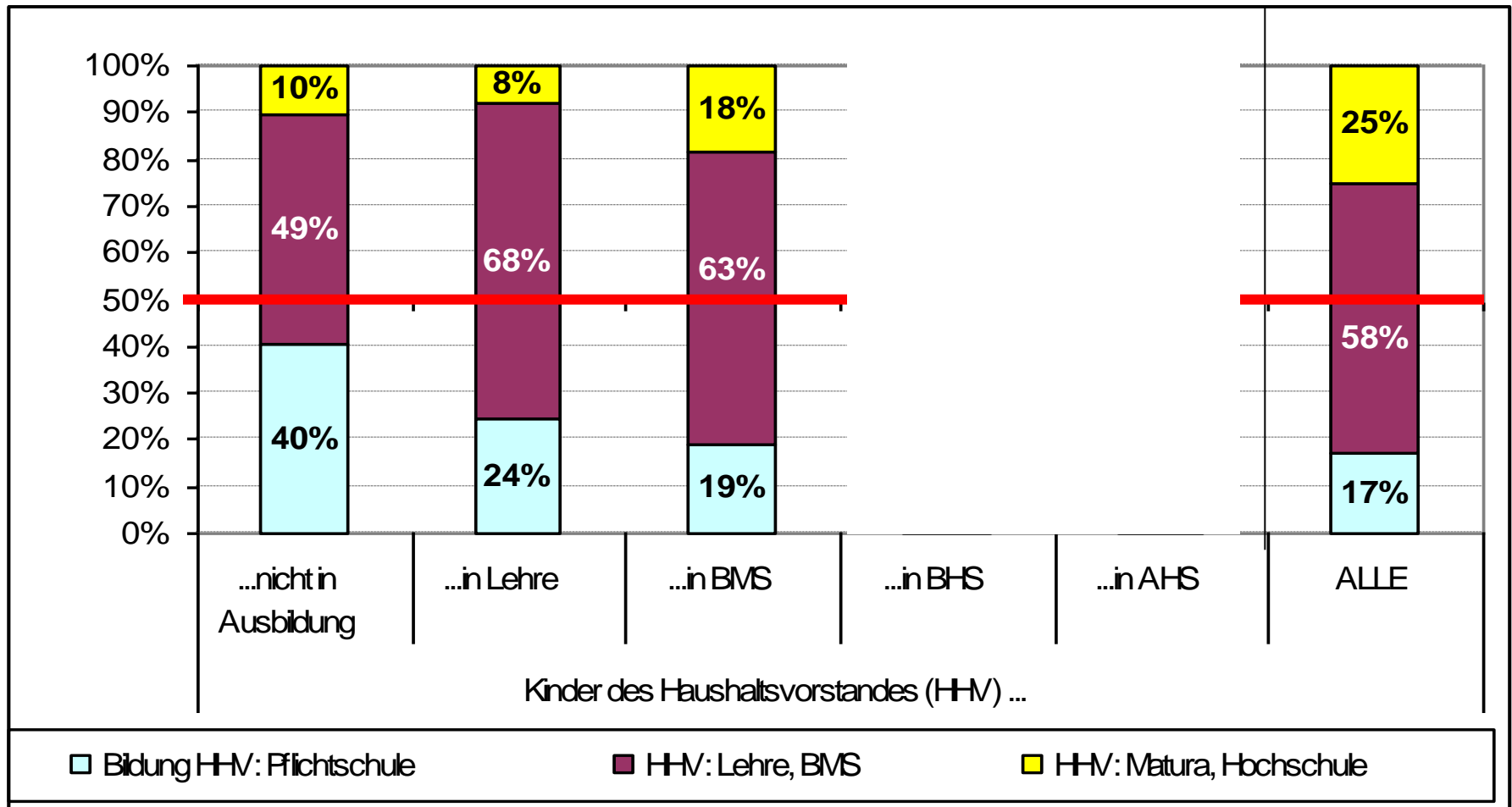
Lassnigg/Vogtenhuber 2009



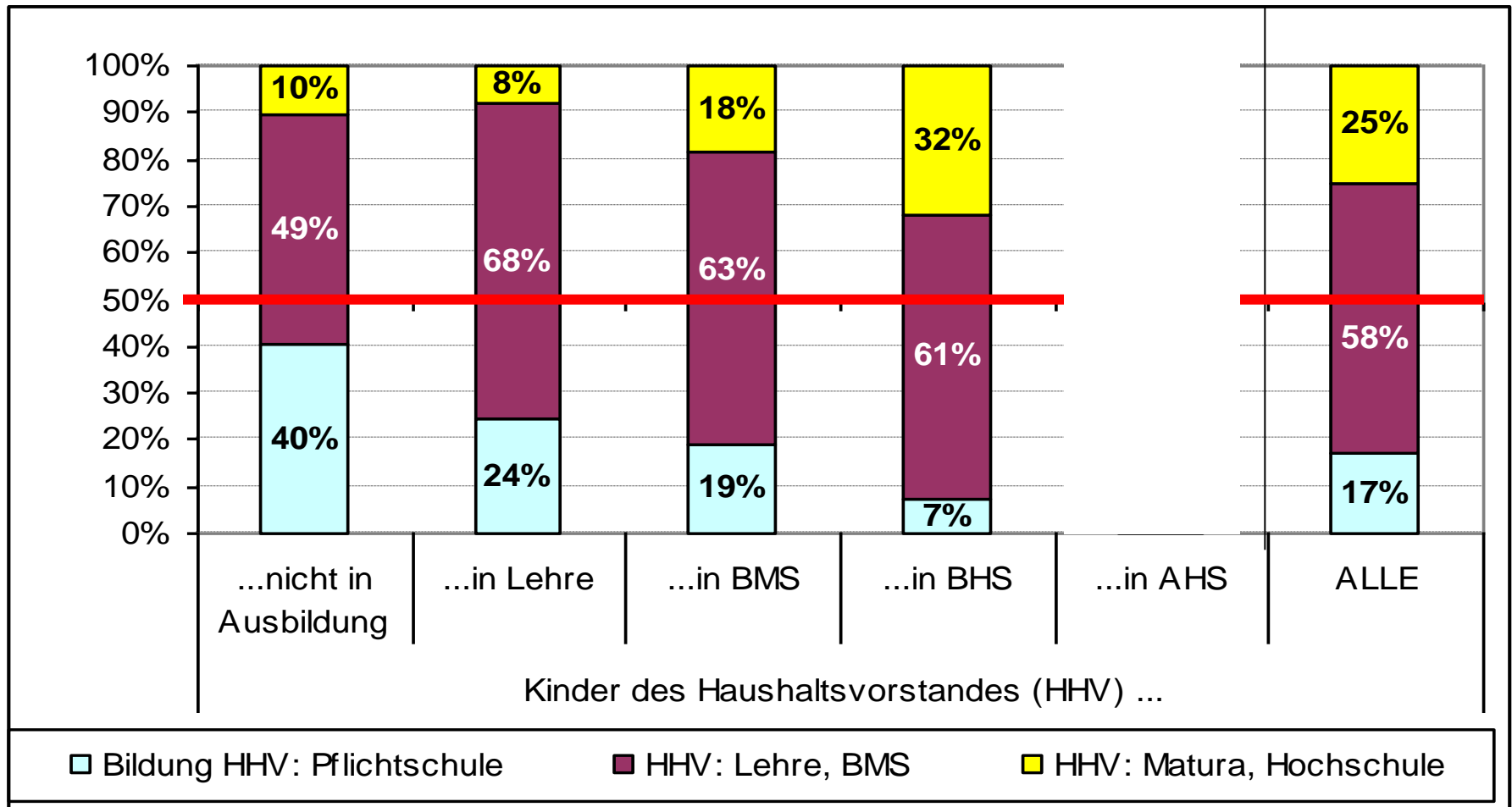
Ausbildungsbeteiligung der 17-Jährigen nach Bildung des/r HHV 05-07



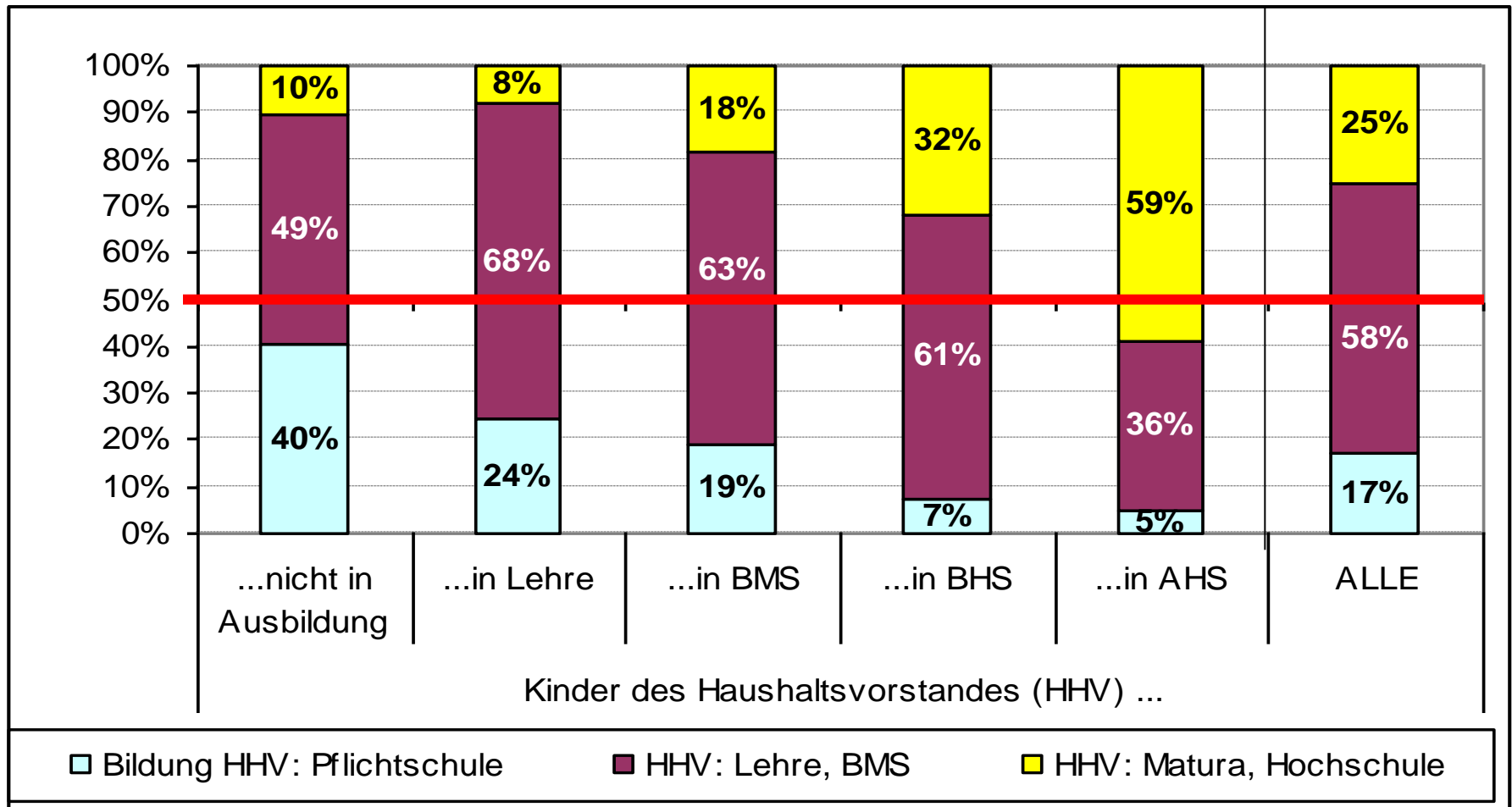
Ausbildungsbeteiligung der 17-Jährigen nach Bildung des/r HHV 05-07



Ausbildungsbeteiligung der 17-Jährigen nach Bildung des/r HHV 05-07

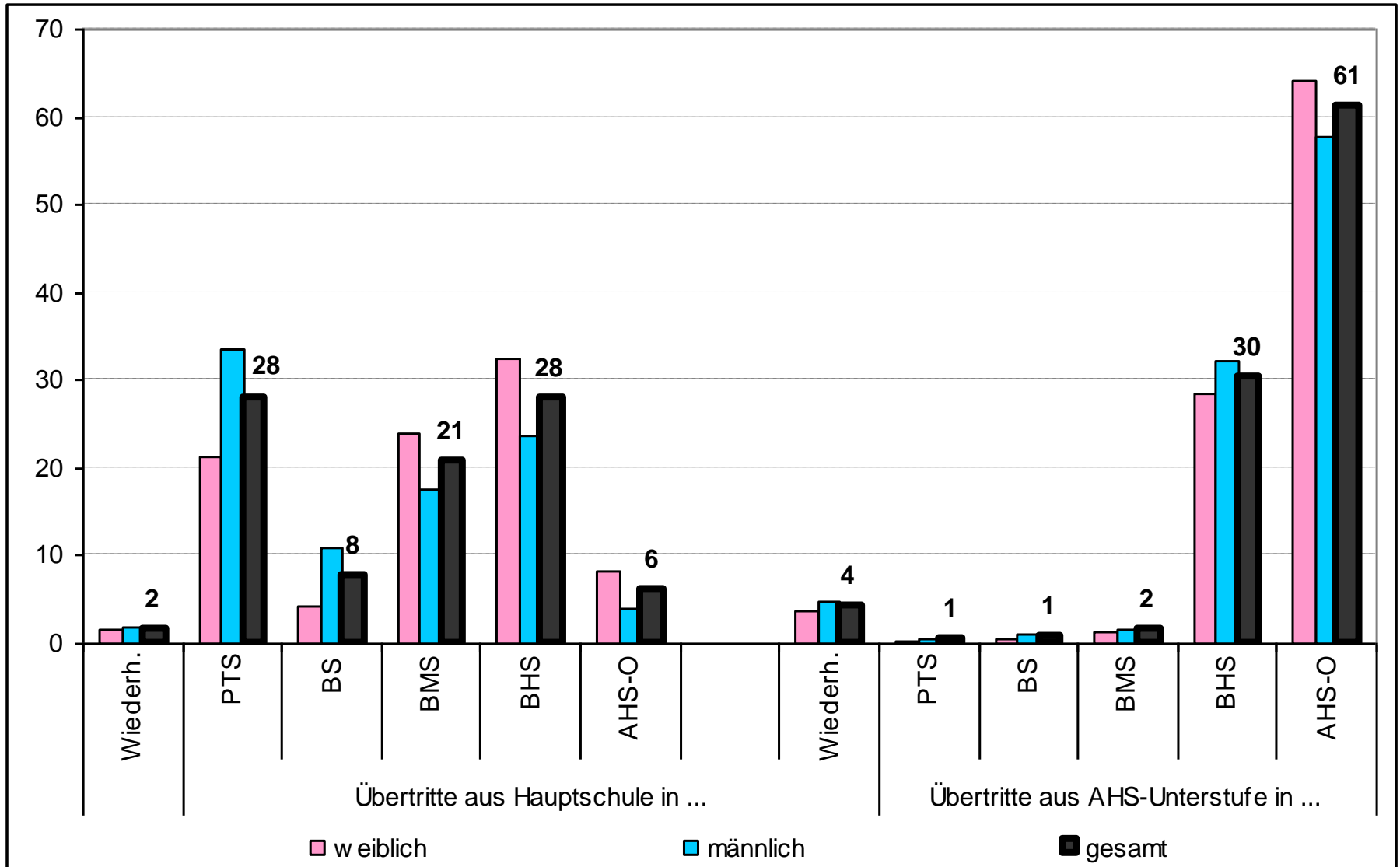


Ausbildungsbeteiligung der 17-Jährigen nach Bildung des/r HHV 05-07



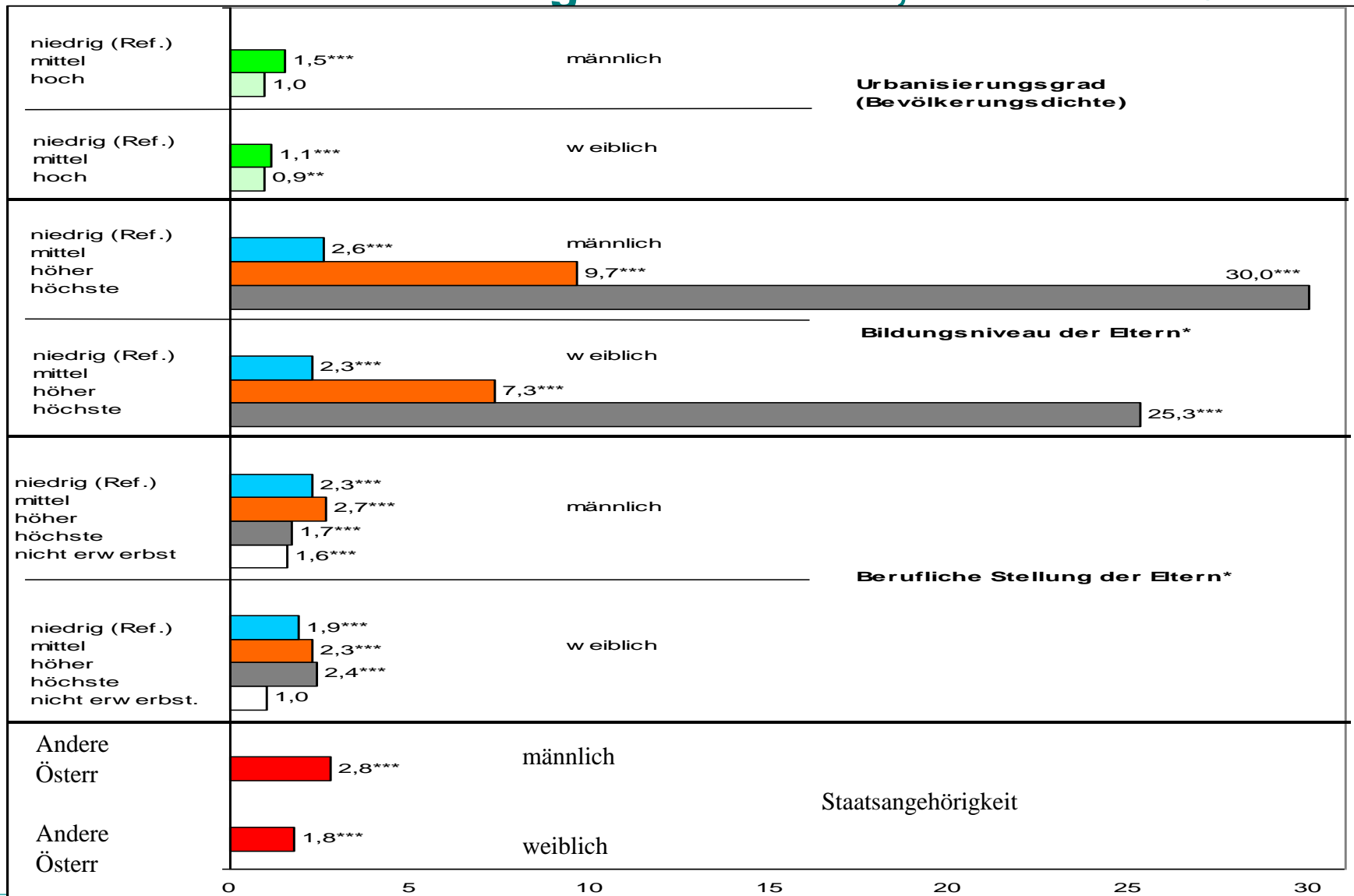
Übertritte aus HS/AHS

Nationaler Bildungsbericht Bd.1, Indikator C4-1



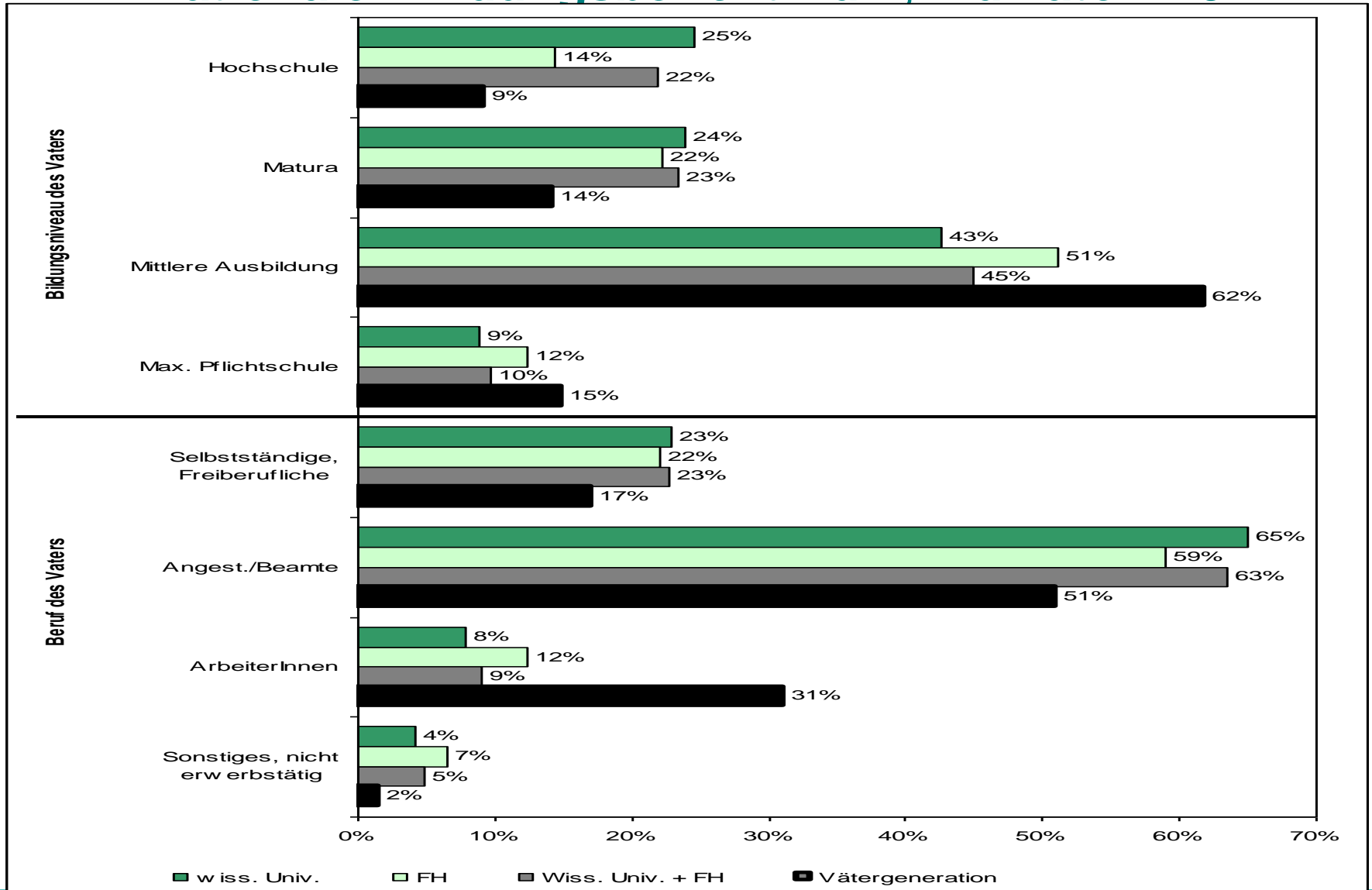
Effekte auf Besuch höherer Schule

Nationaler Bildungsbericht Bd.1, Indikator F-8

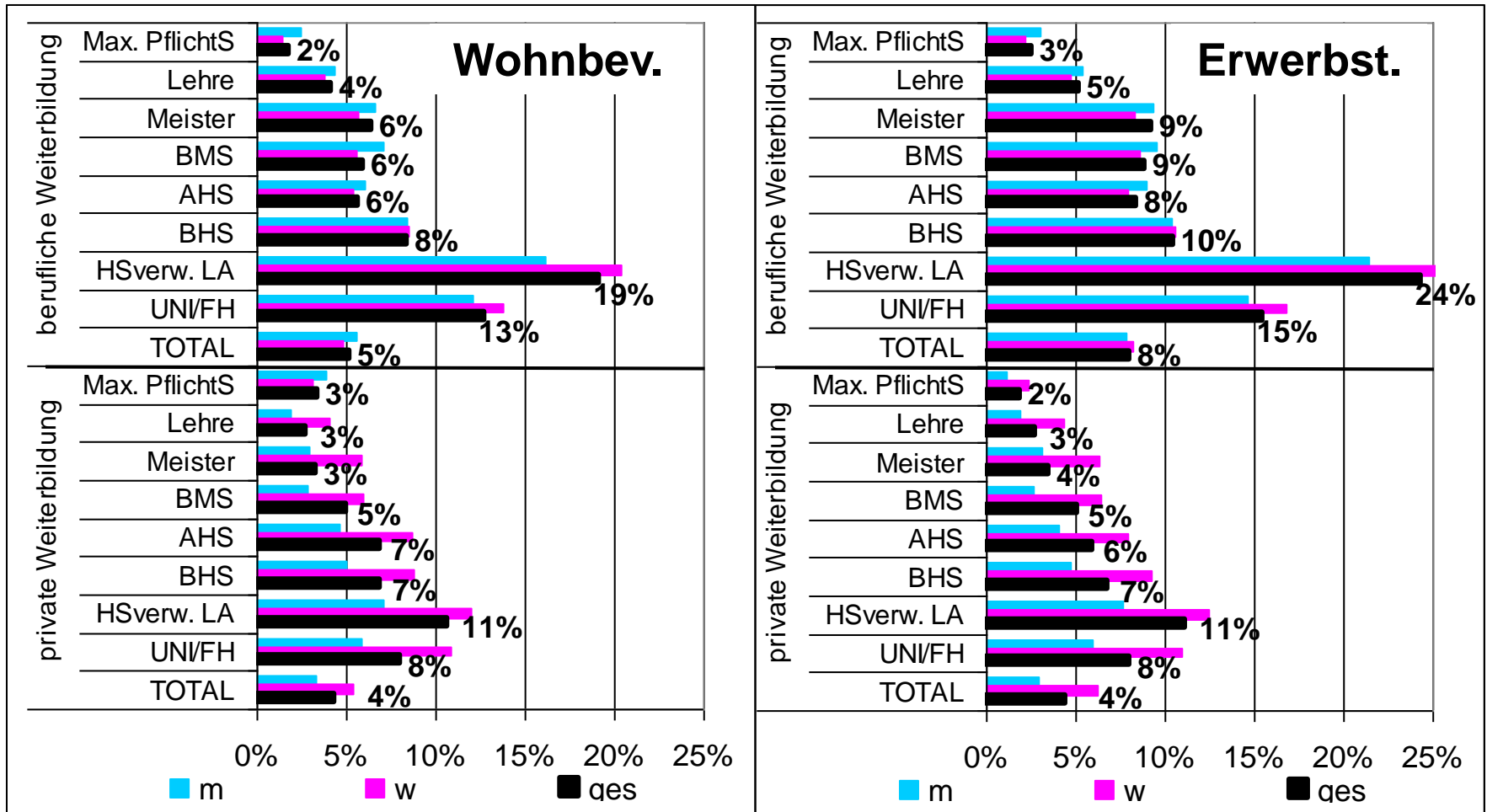


Bildungsverteilung Eltern/Studierende

Nationaler Bildungsbericht Bd.1, Indikator F-9



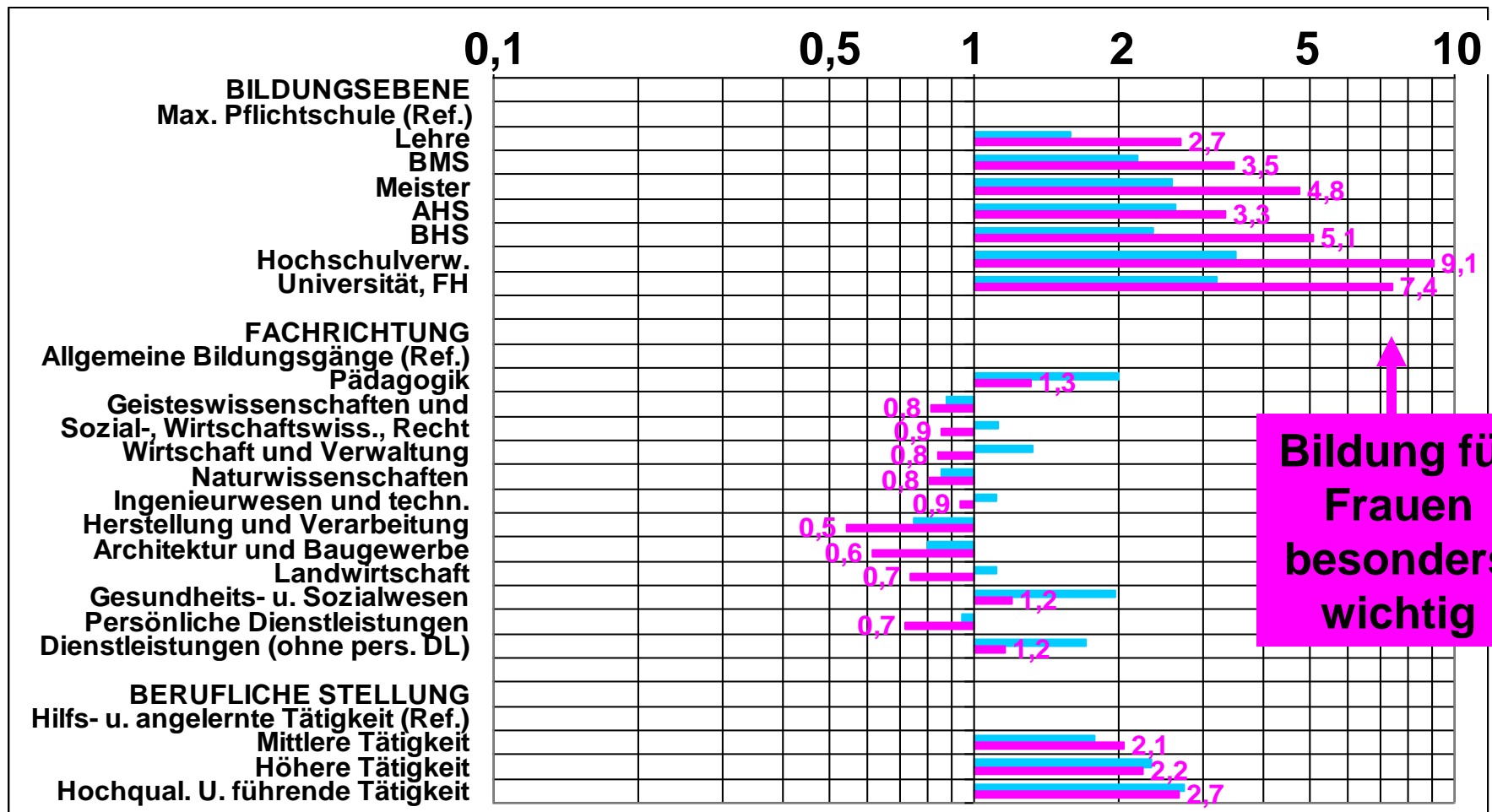
Beteiligungsquote Personen beruflich, privat Bildungsstand Lassnigg/Vogtenhuber/Steiner 2007



Beteiligungsquote Personen

Determinanten I berufl.WB Erwerbstät.

Lassnigg/Vogtenhuber/Steiner 2007



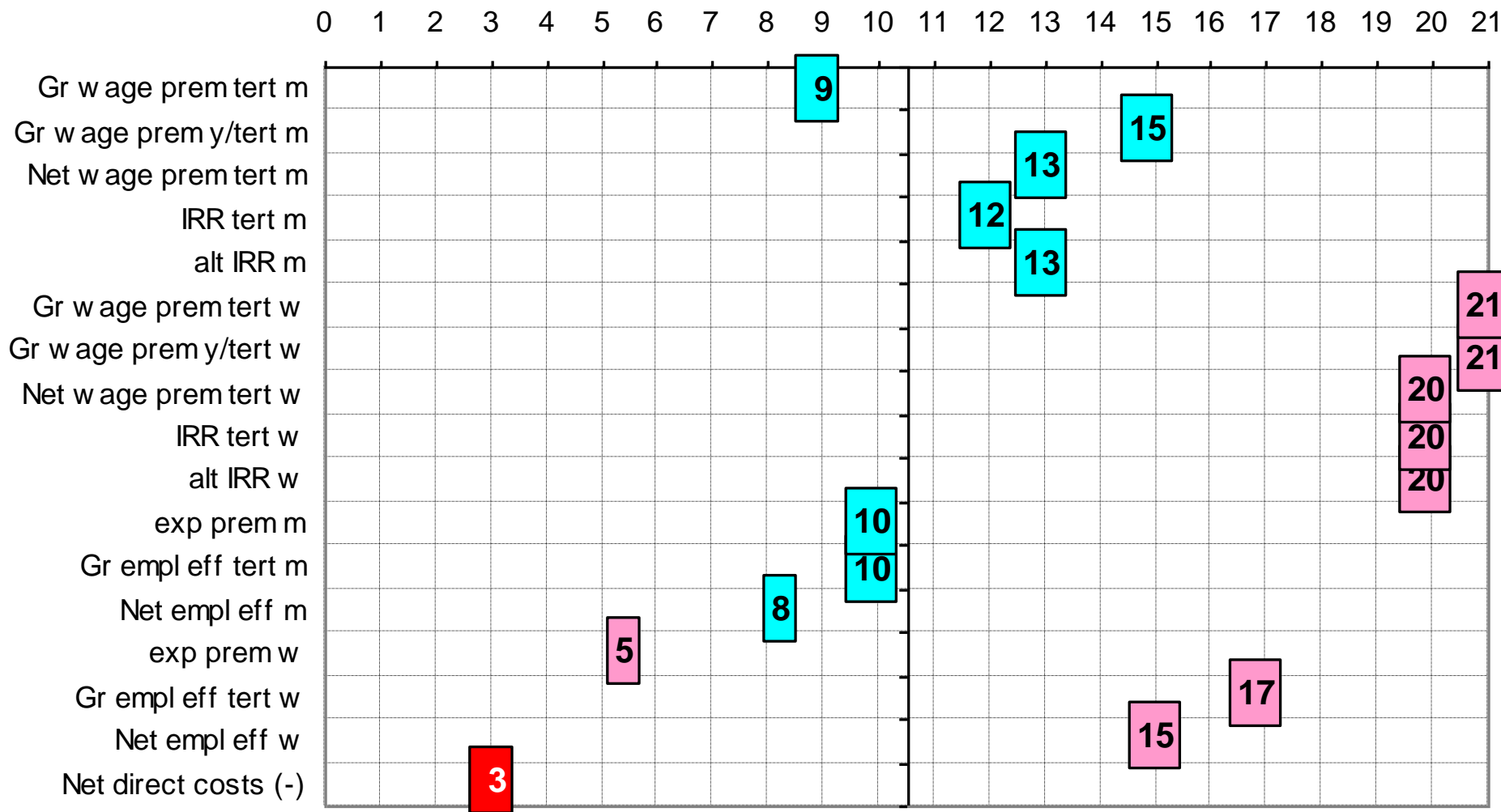
Bildung für Frauen besonders wichtig

Politischer Umgang

- „Hegemonialer Diskurs“:
 - Chancengleichheit ist hergestellt
 - „JedeR kann studieren“
 - Schulstruktur hat keinen Effekt
- Tatsächlich: Statusreproduktion der „Privilegierten“ auf Kosten der Benachteiligten
 - Alle spielen mehr oder weniger mit
- Was bedeutet der Kampf um den „offenen Hochschulzugang“?
 - Erhaltung der Statusreproduktion
 - Bessere Bedingungen für die „Privilegierten“

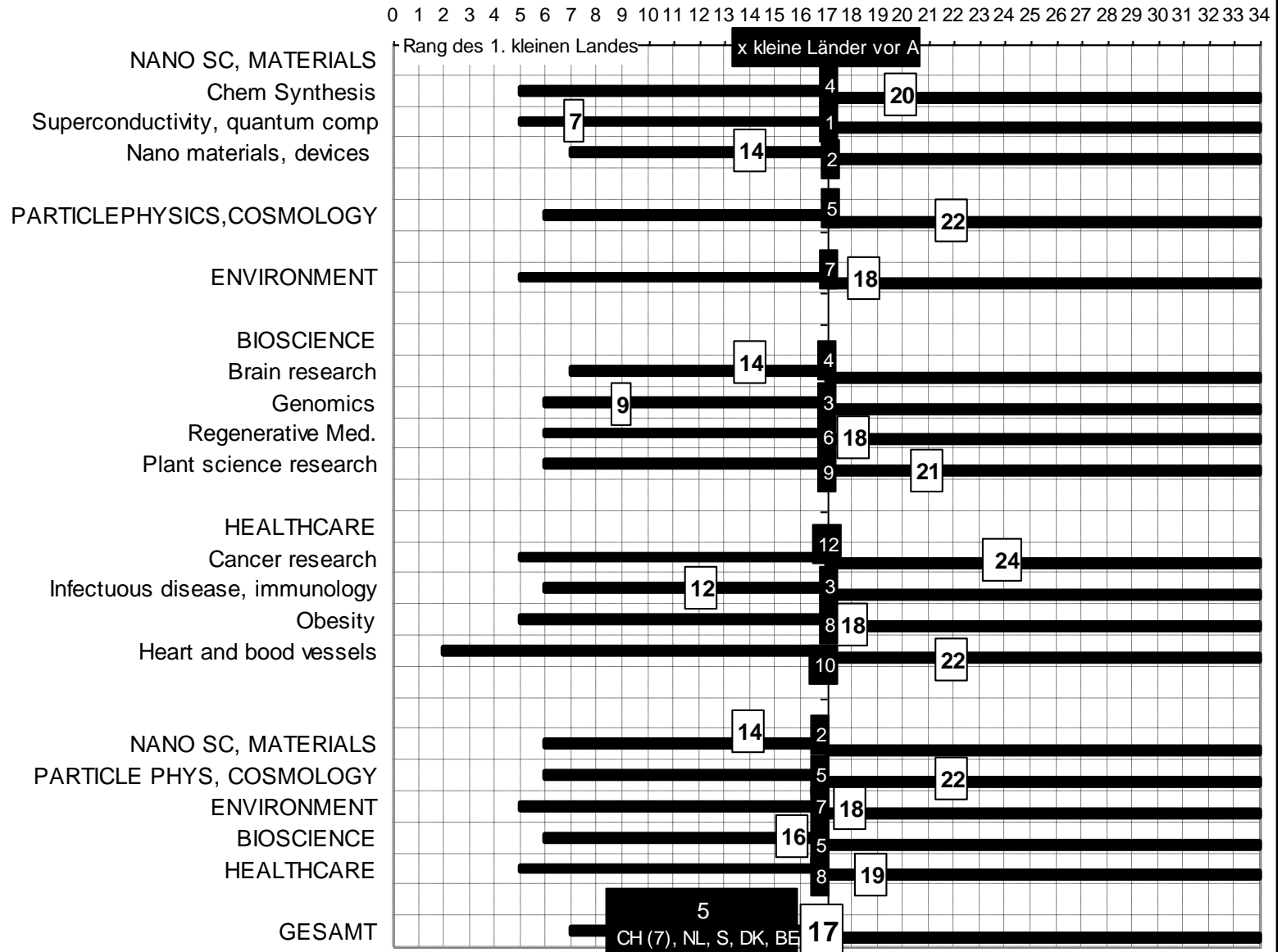
Problemprofil 1

Ertragsvariablen für Hochschulbildung, Rang Österreichs von 21 Ländern
 (Quelle: Boarini/Strauss 2007)



Österreichs Anteil an "core papers": Rang unter 34 Ländern

(Quelle: Igarashi/Saka 2007)



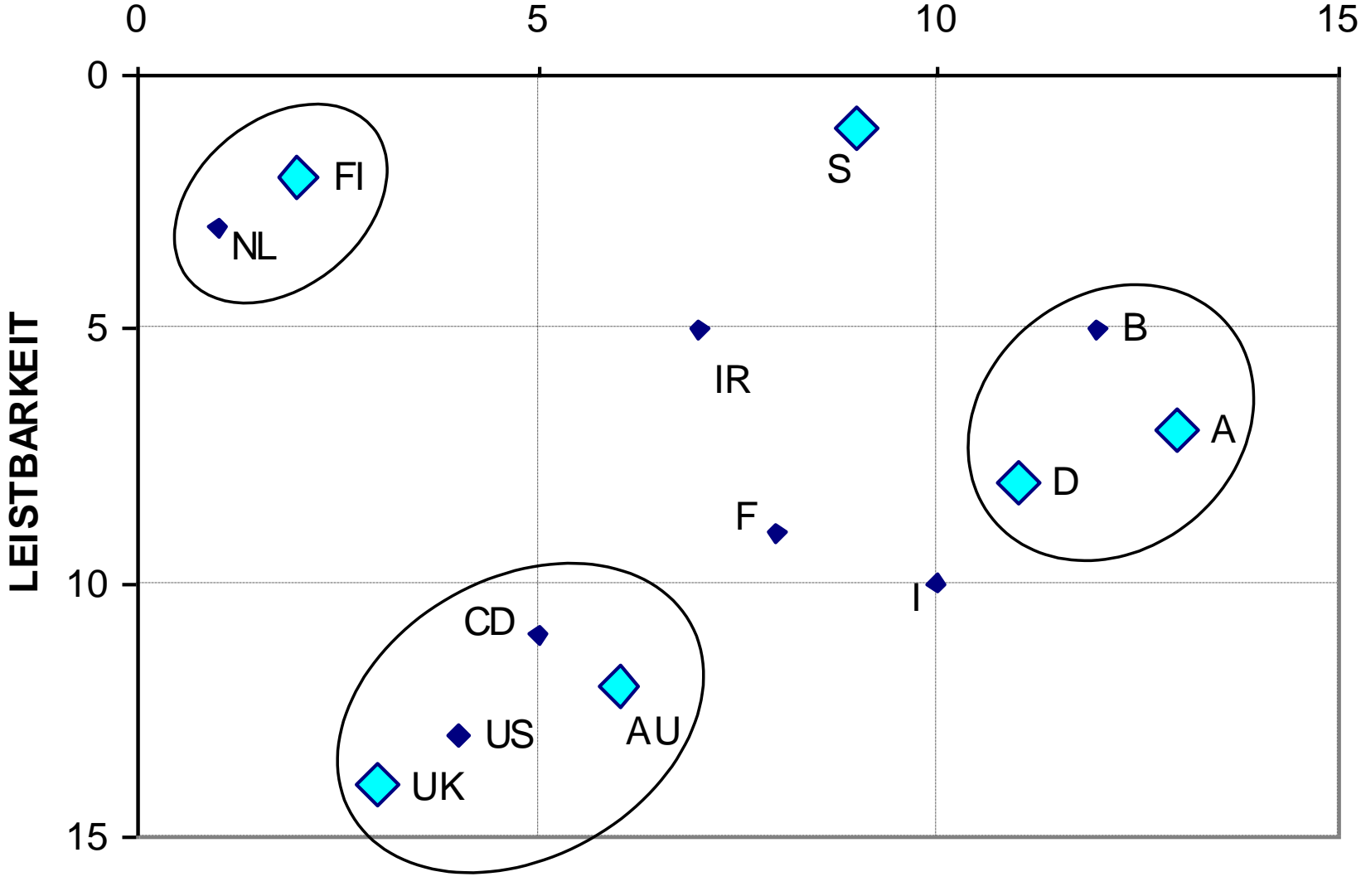
Gegenstrategien

- Schwerpunkt der Probleme: Schulwesen und Vorschule
- Statusreproduktion gesellschaftliches Problem
- Bekämpfung: Systemänderung vs. gezielte Förderung

Abbildung 11: „Menü“ von Reformkomponenten erfolgreicher Systeme

- Effizientere Governance-Strukturen unter Einbeziehung der Eltern, Kooperation mit der Arbeitswelt, nationale Räte für das Bildungswesen, Förderung der Diversität bei gleichzeitiger Verbesserung der Prozesse
- Rückzug der Regierung auf Rahmenvorgaben und Management der finanziellen und personellen Ressourcen durch die Schulen bzw. lokalen Strukturen, Einfluss auf die Inhalte auf Basis eines nationalen Curriculums
- Abschaffung von äußerer Differenzierung bis zur 9. oder 10. Stufe, bessere Koordination der Bildungspfade, Augenmerk auf die Bedürfnisse der SchülerInnen und Orientierung für weitere Bildung am Ende der Pflichtschule,
- bessere Steuerung der Bildungsausgaben und ausreichende Ressourcen, bei Verbindung der Finanzierung zu den Ergebnissen
- Erarbeitung von Forschungsgrundlagen und Entwicklung von Kapazitäten zur Evaluierung für Qualitätsverbesserung auf lokaler bzw. Schulebene, Verbindung von Selbstevaluierung mit externen Überprüfungen, evaluative Jahresberichte der Schulen
- Entwicklung von Standards, Leistungsindikatoren und nationalen Testsystemen
- Strukturen für Systemmonitoring und systematischen diagnostischen Testungen
- Systematische Verbreitung von „best practice“ und gezielte Unterstützung schwacher Schulen
- Aufmerksamkeit für die frühen Erziehungsjahre, insbesondere qualitätsvoller Zugang für benachteiligte Kinder zu vorschulischen Erfahrungen
- Aufmerksamkeit für neue Technologien und Fremdsprachen
- Standards für die LehrerInnenaus- und -weiterbildung, bei Berücksichtigung von praktischen und akademischen Aspekten
- Reform des Notensystems von der Norm-Referenzierung zu einem kriteriums-referenzierten System.

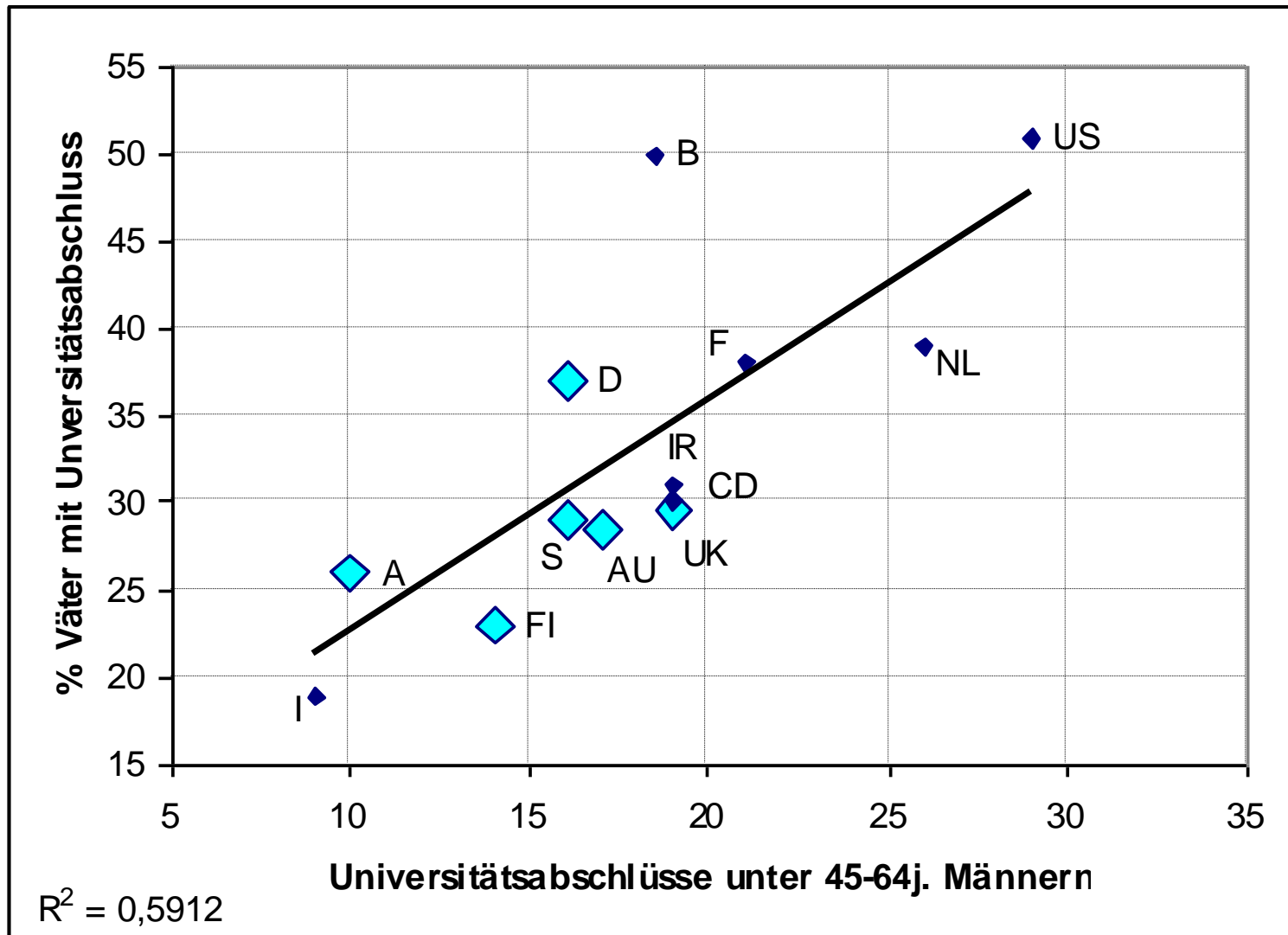
ZUGANG



Quelle: Eigene Aufbereitung aufgrund von Usher/Cervenak 2005.

Indikatoren

- Vier Indikatoren wurden für die **Zugänglichkeit** herangezogen und für die Gesamtauswertung gewichtet:
 - Beteiligungsquote (25%),
 - Abschlussquote (25%),
 - ein einfacher Equity-Index (40%), und die
 - Geschlechterparität (10%).
- Für die **Leistbarkeit** wurden verschiedene Kostenindikatoren auf das BIP pro Kopf bezogen. Die Kostenindikatoren umfassen
 - Studienkosten,
 - Lebenshaltungskosten, sowie
 - direkte und steuerliche Unterstützungen und Darlehen.



Quelle: Eigene Aufbereitung aufgrund von Usher/Cervenak 2005

“Widening Access” Programmpaket in U.K

Schulen: Entwicklung einer neuen Konzeption für Curriculum 14-19

- individualisiert
- gestuft (4 Stufen)
- mix beruflich-akademisch
- Portfolio Dokumentation

Allgemeine Maßnahmen

- Monitoring durch Indikatoren auf Institutionsebene (öffentlich)
- Gesetzgebung für Gleichheit und gegen Diskriminierung (*Sex, disability, race*)

Lehr-Lernprozesse

- Higher Education Academy, profess.std., subj centre network
- reward strategies
- Centres for Excellence in Teaching and Learning

FE colleges bieten Hochschulprogramme, akkreditiert durch HEIs

- 12% der HE-Angebote,
- 160 FECs direkt finanziert, weitere indirekt über HEIs

Finanzierung, Anreize

- “Access agreement” mit OFFA bei höheren Gebühren
- Finanzierung für “widening access” (pre-application 20%; post-application 80%)
 - Deferred fees
 - Grants and loans

Partnerschaften

- outreach (Aimhigher)
- LLL-Networks for vocational Routes (HEI – FEC)
- Collaborative provision FE-HE
 - Foundation degree (partnership employers)

Quelle: Johansson et al (2006), 16-25.

Schlussfolgerungen und Empfehlungen; Gutachten Rektorenkonferenz*

- 1. Die soziale Gerechtigkeit muss überhaupt erst wieder aktiv als Thema der Bildungspolitik adoptiert werden.
- 2. Soziale Gerechtigkeit sollte als eine Qualitätsdimension in die Qualitätsindikatoren auf allen Systemebenen einbezogen werden.
- 3. Es muss ein Beobachtungssystem auf der Basis von Indikatoren installiert werden, das die Erfassung der Situation und der Entwicklung der sozialen Ungleichheiten sowohl in den Institutionen als auch auf aggregierter Ebene dokumentiert.
- 4. Die Ergebnisse dieser Beobachtung sollten ein Element in der Finanzierung der Institutionen darstellen.

**Lassnigg et al. 2007*

Schlussfolgerungen und Empfehlungen

- 5. Es muss der Vorlauf in der „Bildungspipeline“ berücksichtigt werden. Die AkteurInnen im Universitätssektor können die gravierenden Schwächen in den vorgelagerten Bildungsbereichen nicht verändern, sie können aber in ihrem Handeln und in ihren Anforderungen an das politische System von einer realistischen Betrachtungsweise dieser Relationen ausgehen und kompensatorische Maßnahmen setzen.

Schlussfolgerungen und Empfehlungen

- 6. Bei der Entwicklung von dezentralen Selektionsverfahren muss
 - erstens die soziale Selektivität beobachtet und dokumentiert werden,
 - zweitens sollen gemischte Verfahren angewendet werden, die hinsichtlich des geforderten Niveaus und der geforderten Kompetenzen transparent sind und gegenseitig kompensiert werden können.
 - Drittens wäre eine Abwägung zwischen norm- und kriterienreferenzierten Verfahren zu treffen, die die Folgen für die soziale Zugänglichkeit explizit mit berücksichtigt (Normreferenzierung in Verbindung mit ausreichender Förderung; Kriterienreferenzierung mit Berücksichtigung der zusätzlichen sozialen Kriterien).
 - Viertens sollte eine zentrale Koordination stattfinden.

Schlussfolgerungen und Empfehlungen

- 7. Die Hochschulen müssen aktiver zum Abbau sozialer Disparitäten unter ihren Studierenden beitragen und zwar unabhängig von jedem Zulassungsverfahren. Diese Verpflichtung
 - beginnt mit der Sorgfalt bei der Erfassung der statistischen Daten von StudienanfängerInnen und umfasst
 - die Beziehungen der Hochschulen zum Schulsystem,
 - die Studienberatung,
 - eine positive Einstellung gegenüber Studierenden mit nicht-traditionellem Hochschulzugang und älteren Studierenden sowie
 - Unterstützungsangebote zur Vereinbarkeit von Studium und Beruf.
- 8. Die Einführung von Selektionsverfahren muss mit der Entwicklung eines politischen Programms verbunden werden, das eine wirksame Förderung der sozial benachteiligten Gruppierungen ermöglicht.

Material

- Lassnigg, Lorenz (2007), Eine unendlich(e) peinliche Geschichte ... oder: Kein „Einheitsbrei“ in Österreich?, in: Hackl, Bernd; Pechar, Hans (Hrsg.), Bildungspolitische Aufklärung. Um- und Irrwege der österreichischen Schulreform. Festschrift für Karl Heinz Gruber, StudienVerlag, Innsbruck, S. 28-45. <http://www.equi.at/dateien/khgruber-festschrift-ungekue.pdf>
- Lassnigg, Lorenz; Unger, Martin; Vogtenhuber, Stefan; Erkingner, Margot (2007), Soziale Aspekte des Hochschulzugangs und Durchlässigkeit des Bildungssystems, in: Badelt, Christoph; Wegschaider, Wolfhard; Wulz, Heribert (Hrsg.), Hochschulzugang in Österreich, Grazer Universitätsverlag - Leykam, Graz, S. 361-477. <http://www.equi.at/dateien/IHS-Hochschulzugang.pdf>
- Lassnigg, Lorenz; Vogtenhuber, Stefan; Steiner, Peter M. (2007), Finanzierung und Förderung von lebensbegleitendem Lernen in Österreich, in: Arbeiterkammer Wien (Hrsg.), Weiterbildung und Lebensbegleitendes Lernen. Vergleichende Analysen und Strategievorschläge für Österreich, Materialien für Wirtschaft und Gesellschaft, Nr. 102, Wien, S. 44-69. <http://wien.arbeiterkammer.at/www-403-IP-37511.html>
- Lassnigg, Lorenz; Vogtenhuber, Stefan (2009), Governance-Faktoren, Schülerleistungen und Selektivität der Schulen, in: Schreiner, Claudia; Schwantner, Ursula (Hrsg.), PISA 2006. Österreichischer Expertenbericht zum Naturwissenschafts-Schwerpunkt, Leykam, Graz, S. 376-386. <http://www.bifie.at/pisa2006eb-9-5>
- Lorenz Lassnigg, Julia Bock-Schappelwein und Hans Pitlik (2009) D1: Bildungsökonomie: Eine vernachlässigte Quelle erweiterten Steuerungswissens im österreichischen Bildungswesen. In: Nationaler Bildungsbericht Österreich 2009, Band 2: Fokussierte Analysen bildungspolitischer Schwerpunktthemen. Graz: Leykam, 361-379. http://www.bifie.at/sites/default/files/pub-pdf/2009-06-16_NBB-Band2.pdf

Zitierte Literatur

- Nationaler Bildungsbericht Österreich 2009, Band 1: Das Schulsystem im Spiegel von Daten und Indikatoren, Graz: Leykam http://www.bifie.at/sites/default/files/pub-pdf/2009-06-16_NBB-Band1.pdf
- Boarini R /Strauss H (2007) The private internal rates of return to tertiary education. New estimates for 21 OECD countries. Economic Department Working Papers No.591. Paris: OECD <http://lysander.sourceoecd.org/vl=6468453/cl=18/nw=1/rpsv/cgi-bin/wppdf?file=5l4b8g90vw21.pdf>
- Hanushek, E. A. & Wößmann, L. (2006). Does Educational Tracking Affect Performance and Inequality? Differences- in-Differences Evidence Across Countries. Economic Journal, Royal Economic Society, 116 (510), 63–76.
- Igami M / Saka A (2007) Capturing the evolving nature of science, the development of new indicators and the mapping of science. STI Working Paper 2007/1. DSTI/DOC(2007)1. Paris: OECD. <http://www.oecd.org/dataoecd/11/40/38134903.pdf>
- Johansson M./ Kim L./ Storan J./ Sörlin S. (2005): Bridging the Gap: widening participation in Sweden and England. Swedish Institute for Studies in Education and Research (SISTER): Stockholm, abrufbar unter: http://www.sister.nu/pdf/WP_39.pdf
- Usher A./ Cervenán A. (2005): Global Higher Education Rankings 2005. Toronto, ON: Educational Policy Institute, abrufbar unter: <http://www.educationalpolicy.org/pdf/Global2005.pdf#search=%22Global%20Higher%20Education%20Rankings%202005%22>